

## **25 Jahre Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis e.V.**

**Eine kritische Bestandsaufnahme  
und ein Blick zurück  
(im November 2014)**

### **Sehr geehrte Damen und Herren, Liebe Freunde und Mitglieder der WALJ!**

Die WALJ feiert ihr 25jähriges Bestehen in denkbar ungünstigen Zeiten. Die Verhältnisse, wie Brecht sagen würde, haben sich im letzten Viertel Jahrhundert für die Menschen in Erwerbslosigkeit und in prekärer Beschäftigung erheblich verschlechtert. Nicht für alle, aber für sehr viele in Deutschland und auf der ganzen Welt. „Die meisten



Menschen leben im Treibsand zwischen Erfolg und Überflüssigkeit. Sie kämpfen darum, nützlich zu bleiben, wesentlich zu werden, nicht abzustürzen (...). Es geht um alles.“ So der Schriftsteller Ilija Trojanow in seinem Essay „Der überflüssige Mensch“. In einem System der entfesselten Wirtschaftsentwicklung gilt jeder Langzeitarbeitslose als Belastung und als wertlos.

Das Titelbild dieses Heftes zeigt eine WALI-Reproduktion eines Gemäldes von Gericault. Es trägt den Titel „Das Floß der Medusa“. Das Schiff „La Meduse“ war 1816 auf eine Sandbank geraten und dem Untergang geweiht. Für die Menschen an Bord reichten aber die Rettungsboote nicht aus. So wurde ein notdürftiges Floß zusammengezimmert, auf dem alle diejenigen zusammengepfert wurden, die nicht zur Elite der Medusa zählten. Mit der Versicherung, das Floß mit den Rettungsbooten an Land zu ziehen, begann nun eine apokalyptische Reise: Das Versprechen wurde von den Eliten nicht eingehalten und die Abschleppseile und -taue gekappt. Von den ehemals 147 Passagieren des Floßes überlebten nur wenige.

Dieses Bild und seine Geschichte erscheinen heute als Sinnbild der modernen Gesellschaft mit ihren ökonomischen Zwängen und politischen Entscheidungen. Zudem werden diese Entwicklungen gebetsmühlenartig als alternativlos dargestellt. Da wird die Wortschöpfung des „toten Humankapitals“ wohl zum Unwort erklärt, aber im Alltag hingenommen und nicht mehr hinterfragt.

Gleichzeitig hat sich in den letzten 25 Jahren auch der Beschäftigungssektor verändert. Jeder vierte Beschäftigte bewegt sich inzwischen in einem Niedriglohnbereich, in dem auch die Arbeitnehmerrechte beschnitten sind. Die Kernbelegschaften werden hingegen immer kleiner. Aber noch etwas hat sich verändert: Die Schere zwischen Reichtum und Armut wird immer größer.



Allerdings konzentriert sich der Reichtum des Landes in immer weniger Händen. Die Zeitungen sind voll von Steuerbetrug und Selbststanzungen der sogenannten Leistungsträger, die über Umwegen von Kapital verfügen. Die wenigen Prozesse und Urteile sind sicherlich nur die Spitze des Eisberges. Da denkt man unwillkürlich an den großen französischen Schriftsteller Balzac, der in seinem Roman „Vater Goriot“ sagt: „Das Geheimnis der großen Vermögen, deren Entstehung

unbekannt ist, ist irgendein Verbrechen, das man vergessen hat, weil es geschickt begangen wurde.“

In diesem Spannungsfeld der gesellschaftlichen Entwicklung hat sich auch die WALL immer wieder verändert und sich vor dem Hintergrund der realen Bedürfnisse der betroffenen Menschen immer wieder neu „erfinden“ müssen. Nicht mehr allein die Wege aus der Arbeitslosigkeit waren und sind Inhalt unserer Arbeit, sondern auch die Wege in der Erwerbslosigkeit. Dafür stehen solche Angebote wie „Leben mit wenig Geld“, unsere Kulturarbeit mit Theateraufführungen und Ausstellungen und nicht zuletzt die verschiedenen Gesundheitsprojekte, die wir seit ca. 15 Jahren anbieten. Beispielhaft zeigen wir in diesem Heft Ausschnitte aus unserer Arbeit. Von unserem Beratungsangebot über Themen wie Tagesstruktur und Wohnumfeldgestaltung wird ebenso die Rede sein, wie über die Arbeit der Küchencrew und den Interkulturellen Garten. An dieser Stelle möchte ich all den Menschen danken, die in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern unserer Initiative aktiv waren und es immer noch sind. Sie alle zeigen, dass die Überflüssigen keineswegs überflüssig sind, wenn man den herrschenden Arbeitsbegriff der Gesellschaft in Frage stellt. Die Menschen sind motiviert und fleißig. Sie haben keine Schuld am Strukturwandel und an entfesselnden Märkten, an Finanzkrise und Zockern an der Börse. Dennoch: „Wer seinem behinderten Sohn einen Filterkaffe zubereitet, der ist eine Null, wer seinem Chef einen Espresso serviert, ist ein Assistent“ (Trojanow).

Wir haben uns in den vergangenen Jahren immer wieder auch zu politischen Themen zu Wort gemeldet und uns an Aktionen beteiligt. Eines ist sicher: An einer Umverteilung des immensen Reichtums in dieser Gesellschaft wird kein Weg vorbeiführen. Die Aktionen zum

Thema „Umfairteilung“ werden in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen. Und sie müssen zu Ergebnissen führen, da zu viel Zündstoff in der Kluft zwischen arm und reich liegt. Zuviel Arroganz und Ignoranz auf der einen Seite und zu viel Leid und Verzweiflung auf der anderen: In den Mittelpunkt der Politik gehören wieder die Menschen und nicht die weltweit agierenden Märkte.

In diesem Sinne möchte ich Sie ermutigen, dieses Heft zu lesen. Bitte beachten Sie auch die Hinweise auf aktuelle Angebote unserer Initiative. In Vorbereitung unserer Feier haben wir versucht, nicht nur Rückschau zu halten auf die letzten 25 Jahre, sondern uns auch auf die kommenden Aufgaben der WALL einzustellen. Das werden die neuen Projekte im nächsten Jahr zeigen.

*Mit freundlichen Grüßen*

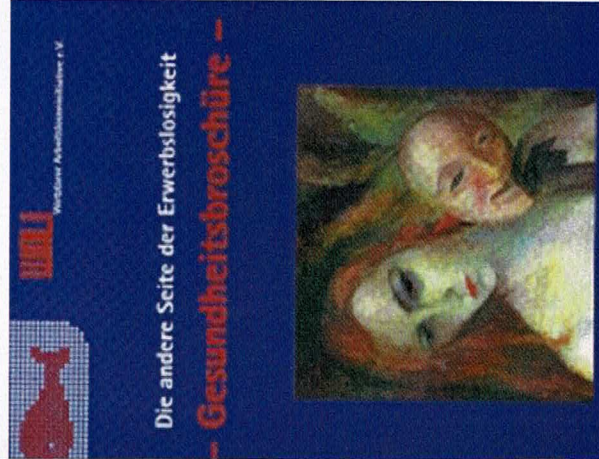
*Susanne Sievers*



**Der Weg der WALL in Ereignissen erzählt**

Geschichte ist immer facettenreich, besteht aus Kontinuitäten, aber auch aus Brüchen. So auch bei der WALL. Auf den folgenden zwei Seiten wollen wir zumindest einige Ereignisse benennen, die für unseren Weg als Initiative wichtig waren:

- 1989** Eintrag ins Vereinsregister als gemeinnütziger Verein/ Schaffung einer ersten Anlaufstelle in der Langgasse 11 in Wetzlar
- 1989 bis 1996** Erstes Projekt im Rahmen des Langzeitarbeitslosenprogramms der Bundesregierung. Umsetzung über das damalige Arbeitsamt mit finanzieller Unterstützung vom Land Hessen, des Lahn-Dill-Kreises und der Stadt Wetzlar
- 1990** Herausgabe des ersten WALL-Boten/ Beginn einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit den Arbeitsloseninitiativen aus Gießen und Thüringen
- 1997** Herausgabe der „Aktien der guten Tat“.
- 1998** Benefiz-Konzert mit der Gruppe „Fäggmeel“ im Wetzlarer Rosengärtchen. Über 1500 Besucher kamen/ Zweitägige Fachtagung „Gesundheitsförderung in der Erwerbslosigkeit“/ Veröffentlichung der Broschüre Gesundheitsförderung in der Arbeitslosigkeit
- 1999** Aktive Teilnahme am den Festivitäten anlässlich des 250. Geburtstag Goethes/ WALL Projekt: Die Bestimmung des Menschen ist Tätigkeit
- 2000** Großes Malprojekt: „Gegen Fremdenfeindlichkeit, gegen Rechts“



- 2001** Kultur und Soziales gemeinsam präsentieren: „Gesicht zeigen - Dialog der Kulturen“
- 2004/04** Tile Kolut Projekte
- 2004** Offenes Gesundheitsangebot der WALL im Westend
- 2005** Gesundheitsprojekt und Kräutergartenbau im Wetzlarer Westend/ Umzug in die Bahnhofstraße
- 2006** Wohnumfeldgestaltung im Rahmen von „LOS - Lokales Kapital für soziale Zwecke“/ Forum im Forum: die WALL hat in Zusammenarbeit mit dem Förderverein für archäologische Grabungen Waldgirmes Ergebnisse der Forschungen im Einkaufszentrum „Forum“ präsentiert
- 2007** Präsentation der Broschüre „Leben mit wenig Geld“, die mittlerweile in der 3. Auflage erschienen ist
- 2009** Die WALL ist unter der Internetadresse [www.wali-wetzlar.de](http://www.wali-wetzlar.de) auch im Netz zu erreichen/ Vorstellung des größten Bauprojekts der WALL: Sitzrondell in der Parkanlage „Starke Weide“
- 2008 bis 2010** Durch eine Förderung über HEGISS (Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt) dreijähriges Projekt für Menschen mit einer Suchtproblematik im Westend
- 2010** Start der Arbeiten im Interkulturellen Garten im Wetzlarer Westend
- 2012** Mitarbeit bei der Gründung der „Kulturloge Lahn-Dill“ e.V.
- 2013** Erstes Projekt im Rahmen des Bundesprogramms „Toleranz fördern - Kompetenz stärken!“



## Ein kritischer Rückblick auf 25 Jahre WALI

von Peter Diegel-Kaufmann

Im Jahr 2014 hatte die evangelische Kirche zu einer Fastenaktion aufgerufen. Zwischen Aschermittwoch und Ostern waren die Menschen aufgefordert zu „Selber denken“, so das Motto der Aktion. Das Wort von Hannah Arendt vom „Denken ohne Geländer“ wurde ebenso bemüht, wie die Aussicht über das Öffnen neuer Denkräume auch Spielräume für Worte und Taten folgen zu lassen. In diesen 7 Wochen begann für uns ein Nachdenken über das Thema „25 Jahre WALI“, die in diesem Jahr ihr Jubiläum begeht.

Die Zeit der Gründung der Arbeitsloseninitiative fiel in die Zeit des Falls der Berliner Mauer, der Hoffnungen so vieler auf eine Zukunft in Freiheit, Wohlstand und sozialer Gerechtigkeit. Schon wenige Jahre später machte in den Arbeitsloseninitiativen die Geschichte der drei Feen die Runde, die dem Menschen Freiheit, Wohlstand und soziale Gerechtigkeit wünschen. Die 4. Fee, die Böse, grenzt ein und sagt: Immer nur zwei dieser drei Wünsche können in Erfüllung gehen. Diese kleine Geschichte wurde in der WALI erzählt, aber auch in unseren Partnerinitiativen in Gießen und Thüringen.

Zwei Jahre vor Gründung der WALI hatte der Papst Deutschland besucht. In Dortmund ließ Johannes Paul II folgendes verlauten: „Wir haben nicht gegen bösen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen die bösen Geister.“ Jahre später - in den 90ern - haben wir in der WALI über dieses Zitat gesprochen. Es wurde der Vorschlag gemacht, die letzten drei Worte genau zu bedenken und die Vokabeln aus dem Bereich der Ökonomie zu ersetzen. Aus den bösen Geistern wurden dann Zusammenhänge, die uns bekannt vorkamen: Struktur-

wandel, Sozialabbau, Massenarbeitslosigkeit, Profitstreben, Weltmarkt, Globalisierung, Armut und Reichtum. Heute kämen neue Sachverhalte hinzu: Bankenkrise, Finanzwirtschaft und Umverteilung von unten nach oben. Trotz aller Überlegungen sieht die Welt von unten allerdings immer gleich aus: sie wird nach wie vor als Herrschaftsverhältnis erlebt.

Vor einigen Jahren konstatierte der Medienwissenschaftler Norbert Bolz, dass sich heute das Individuum an die Stelle der alten Idealbilder setzt. Der Wunsch nach Sinnstiftung und Erfüllung reduziere sich auf das eigene Selbst. Schwerpunkte der Überlegungen der Initiatorinnen und Initiatoren der WALI waren solch überholte Begriffe wie Nächs-



tenliebe und Solidarität. Im Zentrum der Ideale standen Überlegungen aus der „Mottenkiste“ einer gerechteren Gesellschaft. Hauptanliegen der Betroffenen war der Wunsch, mit anderen gemeinsam dafür einzutreten zu wollen. Der erzwungene Individualismus durch Arbeitslosigkeit und Armut wurde nicht als Selbstverwirklichung und Erfüllung begriffen.

Mit der Einführung von Hartz IV kamen dann die Klassenkämpfer wieder und meldeten sich öffentlich zu Wort. Einer von ihnen war der ehemalige Präsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, Michael Rogowski. Er sagte: „Am 9. November 1989 haben wir mit der Maueröffnung auch die Abrisssbirne gegen den Sozialstaat in Stellung gebracht. Hartz V bis Hartz VIII werden demnächst folgen. Es ist ein Klassenkampf, und es ist gut so, dass der Gegner auf der anderen Seite kaum noch wahrzunehmen ist.“

Mit dem Gegner auf der anderen Seite waren sicherlich auch wir gemeint, wir fühlten uns zumindest angesprochen. Nicht wenige hatten uns in dieser Zeit die alte Indianerweisheit zugerufen, die da lautet: „Wenn du merkst, dass du ein totes Pferd reitest, steig ab.“ Anscheinend waren wir die einzigen, die in den 90er Jahren wussten, dass dieses Pferd namens WALL nicht tot war. Die Initiative lebte, nicht nur als Institution, sondern mit und für die zahllosen Betroffenen, die uns aufgesucht hatten.

**Die WALL kämpft ums Überleben und passt ihre Arbeit den Bedürfnissen der Erwerbslosen und des Arbeitsmarktes an**  
Ende der 90er Jahre entdeckte die WALL das Ehrenamt auf der ganzen Linie. Es gab keine Finanzierung für den Verein, ohne Ausnahme waren alle arbeitslos. Karl Kraus hätte gesagt: „Die Lage ist hoffnungslos,

aber nicht ernst.“ Damals stand der Verein vor der Frage: Aufgaben oder Weitermachen? Wir haben uns für die Initiative entschieden. Und wir wurden initiativ. Eine klare Absage an Depression und das Gefühl der Niederlage. Und eine Hinwendung zum Leben und zur Tätigkeit.

Wir setzten uns nach wie vor ein für die Wege aus der Arbeitslosigkeit, aber wir waren auch gezwungen, sinnvolle Wege in der Erwerbslosigkeit zu entwickeln. So ist es eigentlich bis heute geblieben.

Dabei hat uns nicht zuletzt die kulturelle Arbeit geholfen, die Mitte der 90er in der WALL allmählich begann: Die ersten Überlegungen be-



zöglich kultureller Angebote in den Arbeitsloseninitiativen gab es in Hessen Mitte der 90er Jahre. Die gesellschaftlichen Perspektiven für Arbeitslose und Arme waren aber nicht nur bei uns Thema: „Drei aufwühlende Herbsttage in San Francisco, Ende September 1995: Die Machtelite der Welt, 500 führende Politiker, Konzernchefs und Wissenschaftler, diskutieren hinter verschlossenen Türen das 21. Jahrhundert. Die Einschätzung der Weltenlenker ist verheerend: Nur mehr ein Fünftel aller Arbeitsplätze werde in Zukunft benötigt. Der überwältigende Rest - 80 Prozent - müsse mit „tittytainment“ bei Laune gehalten werden, einer Mischung aus Entertainment und Ernährung am Busen („tits“) der wenigen Produktiven“ (Martin/Schumann: Die Globalisierungsfalle).

Wir haben dazu gesagt: „Toastbrot und Seifenopern als Vision. Wer das so mitmachen will, soll es tun. In die Arbeit unserer Initiativen passt dies als Programm und Zukunftsaussicht nicht“. Wir wollten uns nicht mit Formaten der Privatsender abspeisen lassen, die das kulturelle Niveau stetig nach unten anpassten. Wie hatte Karl Kraus gesagt: „Wo die Sonne der Kultur niedrig steht, da werfen selbst Zwerge lange Schatten.“ Es konnte uns also nicht viel passieren und wir entschieden uns zur Beteiligung am Goethesommer 1999. Dabei entdeckten wir einen Goethe, der zu unserer Wetzlarer Erlebniswelt als Arbeitslose passte. Wir entschieden uns für das Motto: Die Bestimmung des Menschen ist Tätigkeit.

In den letzten Jahrzehnten sind zahllose Arbeitsplätze, aber auch zahlreiche Berufsbilder von der Bildfläche verschwunden. Und mit ihnen starb auch eine bestimmte Kultur des Alltags für die Menschen.

Mitte der 90er Jahre lief ein Film des Regisseurs Wim Wenders. Der

Film spielte in Südamerika. Dort hatte sich eine Gruppe Westeuropäer auf einen langen Marsch ins Hochgebirge begeben. Sie hatten einheimische Indianer angeheuert, die ihnen die Lasten auf dem beschwerlichen Weg zu tragen hatten. Nach Tagen anstrengenden Fußmarsches bergauf blieben die Lastenträger plötzlich stehen und begannen eine Rast. Sie beantworteten zunächst auch keine Fragen der Europäer. So vergingen weitere Tage. Erst dann hatten die Europäer das Gefühl, die Indianer ansprechen zu können und fragten nach dem Grund für die lange Rast. Die Indianer erklärten sich: „Unsere Seelen kamen nicht mit“.

Die Gefühlswelt vieler Betroffener in der WALI war dem vergleichbar. An diesem Punkt musste sich die WALI neu erfinden. Hier bot sie den Betroffenen Anhaltspunkte, manchmal eine neue Heimat. Während die Menschen draußen erwerbslos wurden, schufen wir in der WALI Tätigkeitsfelder, die sich nicht mit dem ersten Arbeitsmarkt messen lassen mussten, die wir aber als sinnvoll erachteten. "Ich glaube, dass alles, was Menschen zuwege bringen, seine Bedeutung nur dadurch habe, dass sie es zuwege zu bringen vermochten und dass es ein Werk der Vernunft und des freien Willens sei,..." (Gottfried Keller, Der grüne Heinrich) . Damit war auch ein Punkt eines Leitbildes der WALI beschrieben und damit zog ein Aroma von Leben in unsere Räume ein. Ein Aroma, das auf die Menschen zurückstrahlte, das Hoffnung machte und Perspektive bot. Arbeitslosigkeit war nicht mehr, wie sonst üblich, eine Solo Nummer, sondern wir sprachen fort an im Plural: dem wir. Damit waren auch schon die Grundlagen für unsere Gesundheitsprojekte gelegt.

Trotzdem haben wir die Außenwelt nicht aus den Augen verloren. Manchmal stimmten die Befindlichkeiten der Erwerbslosen, die

Beobachtungen der wirtschaftlichen Strukturen und die alten Aussagen bestimmter Literaten überein. Um die Jahrtausendwende machte ein altes Gedicht von Heinrich Heine in der WALI die Runde.

### Weltlauf

**Hat man viel, so wird man bald  
noch viel mehr dazu bekommen.**

**Wer nur wenig hat, dem wird  
auch das Wenige genommen.**

**Wenn du aber gar nichts hast,  
ach, dann lasse dich begraben -  
denn ein Recht zum Leben, Lump,  
haben nur die etwas haben.**

Spätestens mit der Finanzkrise hatte dieses Gedicht in der WALI Hochkonjunktur. Wo vorher noch eher kämpferische Melancholie vorherrschte, war nun immer mehr Wut spürbar. „Die großen Leihenshaften“ müssen „nicht unbedingt im Kampf um Königreiche oder Millionenwerte eingesetzt werden“, hatte Balzac gesagt. Man-

mal ging es bei ihm nur um ein möbliertes Zimmer. Viele beteiligten sich an Aktionen des B ü n d n i s s e s „Umfairteilen“ und gingen erstmals in ihrem Leben auf die Straße. In diesen Jahren wurde bekannt, wie viel Reichtum

sich in diesem Land angesammelt hatte und dass die Vermögen durch Steuerflucht die Kosten von Hartz IV um ein vielfaches übertrafen, während die Betroffenen selbst jahrelang als „selber schuld“ stigmatisiert wurden.

Und wie gingen sie mit uns um? Die Stigmatisierung ging weiter. Das ging soweit, dass in den Bereichen der Hochkultur selbst vor Georg Büchner nicht haltgemacht wurde. Ihm, der mit der Figur des Woyzeck erstmals die geknechtete Kreatur als Hauptrolle auf die Bühne gebracht hatte, blieb es nicht erspart, dass in einigen Theatern dieser Woyzeck als ein Mensch dargestellt wurde, der selber schuld sei an seiner Situation. Der Zeitgeist des Neoliberalismus machte vor nichts mehr halt und interpretierte die Welt auf allen Gebieten in seinem Sinne.

Dem entgegen beschreitet die WALI auch heute noch, in ihren Tätigkeitsfeldern und Projekten, Wege in und aus der Erwerbslosigkeit im Sinne der Betroffenen.

### Nazim Hikmet: Leben

Leben  
wie ein Baum  
einzeln und frei  
und  
brüderlich  
wie ein Wald  
das ist  
unsere Sehnsucht





### Immer ein offenes Ohr für die Nöte von Menschen

Die Situation von Menschen in sozialen und ökonomischen Notlagen ist in den letzten 25 Jahren nicht leichter geworden. Menschen im Hartz-IV-System leben nicht in einem rechtfreien Raum, es ist aber seit 2005 für die Betroffenen schwieriger geworden, ihre Rechte zu verstehen und durchzusetzen.

Wir leisten seit 2005 im Schnitt jährlich zwischen **2500 und 3500 Beratungen**.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf Beratungen aus dem SGB II (Hartz IV).

Dazu kommen noch Gesundheitsberatungen und die Arbeit mit Teilnehmerinnen unserer Maßnahmen und Projekte.

Aus diesem Grund ist die unabhängige individuelle Beratung von Menschen in Notlagen eine unserer Angebote, die wir schon seit 1989 kontinuierlich anbieten.

Zu uns kommen Menschen mit den unterschiedlichsten Problemen und Sorgen. Dies können wirtschaftliche Gründe sein wie Schulden oder eine unklare Bedarfsberechnung beim Hartz-IV-Antrag, aber auch genaue Wohnprobleme oder persönliche, schulische oder berufliche Sorgen. Wir bieten dabei individuelle Hilfe und suchen gemeinsam nach praxisnahen Lösungen.

Die Schwerpunkte unserer Beratungen sind:

- Hilfestellung bei Fragen rund um die Themen Arbeitslosigkeit und Alltagsbewältigung,
- Hilfe beim Ausfüllen von Erstanträgen im ALG I und II,
- Überprüfung von Bescheiden,
- Fragen zu Nebenverdienst und Einkommensberechnung,
- Fragen zu Kosten der Unterkunft und Nebenkosten,
- Wohnungsprobleme im Rahmen des SGB II,
- Fragen zu Vermögen und deren Anrechnung.

### Psychosoziale Beratungsangebote für Menschen in Arbeitslosigkeit: zuhören, entlasten, stärken und helfen

Wir sind für ratsuchende und hilfebedürftige Menschen da. Dabei beraten wir individuell und lösungsorientiert. Wir sind als Verein in mehreren problemrelevanten Netzwerken aktiv und arbeiten im Bereich Beratung mit anderen Stellen und Fachleuten zusammen.

Wir streben bei den Ratsuchenden nachhaltige positive Veränderungen an, reagieren aber auf konkrete Schwierigkeiten auch mit einer kurzfristigen Problemlösung, die dem Betroffenen in seiner akuten Situation unmittelbar hilft (Krisenintervention).

Da wir im Alltag mit sehr unterschiedlichen sozialen Gruppen und Problemen zu tun haben, ist es für uns immer wieder eine Herausforderung, die richtige Ansprache zu finden.

Wir versuchen die neuesten Erkenntnisse der medizinischen und sozialpsychologischen Arbeitslosenforschung aufzunehmen und diese in unserer Arbeit umzusetzen. Seit den 90er Jahren werden die aufkommenden Probleme mit dem Begriff der neuen Armut verbunden.



### Gemeinsam für die Menschen in der Region

Seit Einführung des Arbeitslosengeldes II (Hartz-IV) in 2005 ist die gute und gewinnbringende Kooperation zwischen der Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis (WALI) und dem Jobcenter entstanden. Auch unterschiedliche Positionen schließen dabei die verbindende Arbeit an gemeinsamen Zielen nicht aus. Denn ein von der Internetseite der WALI stammendes Motto lässt sich auch für das Jobcenter gut teilen: „Die Bestimmung des Menschen ist Tätigkeit“ (Johann Wolfgang von Goethe). Darin wird die Perspektive deutlich, aus der Verbindung von beruflicher und sozialer Integration Hand in Hand gemeinsame Hilfe für Menschen in der Region zu ermöglichen.

Gerade durch die kommunale Organisation des Jobcenters zeigt sich nämlich eine starke Kooperation für das Kreisgebiet. Denn wichtige Themen wie etwa Stadtteilarbeit oder Inklusion lassen sich aus der Region für die Region des Lahn-Dill-Kreises vor Ort einlösen.

Durch die gemeinsame Kooperation in Planung und Realisierung von Angeboten entstehen gemeinsame Projekte von Menschen für Menschen.

Dazu zählen aktuell etwa Projekte der Tagesstrukturierung für Suchtkranke oder Arbeitsgelegenheiten in den Bereichen Interkultureller Garten, Kultur, Logistik und Präsentation oder Öffentlichkeitsarbeit.

Diese lassen sich dabei nicht als Selbstzweck verstehen, sondern leisten einen Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander: durch etwa die (Mit-)Gestaltung des Wohnumfeldes im Wetzlarer Westend.

Die Beratung der Bürgerinnen und Bürger durch die WALI und die Bereitstellung von Informationsmaterial, hier vor allem die Broschüre: Leben mit wenig Geld, unterstützt die Arbeit des Jobcenters.

Wir freuen uns auch für die Zukunft auf eine gemeinsame Arbeit an verbindenden Zielen, mit einem in der Region mittlerweile schon 25 Jahre verwurzelten Kooperationspartner.

Der Vorstand des Kommunalen Jobcenters Lahn-Dill



Marlies Polkowski

Peter Dubowy

### Arbeitslosigkeit und Gesundheit: Den Menschen stärken!

Der Zusammenhang von Arbeitslosigkeit und gesundheitlichen Risiken war uns schnell klar: Arbeitslosigkeit macht krank. Was wir aus den Kontakten mit Arbeitslosen ableiteten, belebten aber auch unzählige Studien. Arbeitslose sind im Vergleich zu Erwerbstätigen stärker gesundheitlich belastet. So treten einige chronische Erkrankungen deutlich häufiger auf. Arbeitslosigkeit wird zu einer besonderen Form des Stresses. So kommt der Arbeitslose in einen Teufelskreis ganz eigener Art, da sich seine gesundheitliche Situation gleichzeitig negativ auf seine Arbeitssuche auswirkt.

Gesundheit wird oft durch Abwesenheit von Krankheit definiert. Die WHO bezeichnet Gesundheit als Gefühl des Wohlbefindens in körperlicher, seelischer und sozialer Hinsicht.

Gründe für einen mit Dauer der Arbeitslosigkeit sich zunehmend verschlechternden gesundheitlichen Zustand können sein:

- Die finanziellen Mittel der Betroffenen werden immer weniger. Die ökonomische Situation spitzt sich zu,
- Zurückweisung bei der Arbeitssuche schwächt das Selbstwertgefühl,
- negative Erlebnisse häufen sich,
- Tagesabläufe und Strukturen verschwimmen,
- Hoffnungslosigkeit macht sich breit,
- die Stigmatisierung durch die Gesellschaft steigt,
- individueller Rückzug führt oft zu sozialer Isolation.



### Ein Thema der ersten Stunde bei der WALI: Gesundheitsförderung

Im Juni 1998 hat die WALI erstmals ihre Gedanken, Thesen, Erfahrungen und Ideen zum Thema "Gesundheitsförderung in der Erwerbslosigkeit" im Rahmen einer 2tägigen Fachtagung einem breiten Publikum vorgestellt. Einstimmiges Ergebnis war, dass anhaltende Erwerbslosigkeit keinen einzigen positiven Aspekt hat und es erforderlich ist, in Zeiten der Arbeitslosigkeit entsprechende Möglichkeiten zur sinnvollen Tätigkeit anzubieten. In diesem Zusammenhang wurden nicht nur neue Arbeitsfelder angeboten, sondern auch eine Gesundheitsbroschüre präsentiert.

Uns war schnell klar, dass Faktoren wie

- sozialer Rückhalt,
- positive Erlebnisse,
- eine feste Tages- und Zeitstruktur,
- und ein aktives Leben

zum körperlichen und psychischen Wohlbefinden beitragen.

Wir haben unsere täglichen Erfahrungen, die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen, die Arbeit in Netzwerken sowie wissenschaftliche Erkenntnisse in unterschiedlichste Projekte und Maßnahmen einfließen lassen und dabei in den letzten 25 Jahren mit hunderten Betroffenen zusammen gearbeitet. Herausgekommen sind dabei Gesundheitsprojekte im Wetzlarer Stadtteil Westend, Maßnahmen, die sich mit der Thematik Sucht und Tagesstruktur auseinandersetzen und Angebote wie ein täglicher Mittagstisch und regelmäßige Gesundheitsberatungen in unseren Räumen.



### **Kunst- und Kreativprojekte mit Erwerbslosen**

Ein Leitbild der WALI, nämlich „Kultur und Soziales gemeinsam präsentieren“, steht für uns am Anfang der Überlegungen fast aller Kulturprojekte. Mit dem Wort „gemeinsam“ ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren aus der Region gemeint. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit etwaigen Sponsoren im Hinblick auf zu realisierende öffentlichkeitswirksame Aktionen.

Dabei setzen unsere Kreativkurse und Kulturprojekte an den Bedarf der Betroffenen an und werden auch in Kooperation mit anderen Trägern oder Akteuren konzipiert und durchgeführt. Seit der Gründung des Vereins bereichert die WALI mit ihren Ideen, Projekten, Stücken und Skulpturen das regionale Kulturgeschehen.

### **Gesellschaftliche Gruppen zusammen bringen**

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, Menschen unterschiedlichster Herkunft, also Berufstätige und Erwerbslose, Haupt- und Ehrenamtliche, Deutsche und Nichtdeutsche zusammen zu führen und für gemeinsame kulturelle Aktionen zu begeistern. Auch unse-  
re Teilnahme an den inklusiven Projekten des Lahn-Dill-Kreises sind ein Zeugnis dafür.

### **Kreativität weckt Kräfte**

Arbeitslosigkeit ist für viele eine Zeit der Leere. Die Erwerbsarbeit fällt weg und mit ihr viele soziale Bezüge. Kostspielige Freizeitaktivitäten müssen aufgegeben werden, Ansprache und Anregungen werden immer weniger. Länger andauernde Arbeitslosigkeit wirkt sich negativ auf das psychische Wohlbefinden aus und begünstigt das Entstehen von Krankheiten.



### **Konkurrenz überwinden - Teamarbeit entwickeln**

Teamarbeit ist für Erwerbslose nicht alltäglich. Im Kampf um den ersehnten Arbeitsplatz erleben sich Arbeitslose eher als Konkurrenz denn als Unterstützung. Bei Angeboten - wie pädagogisch assistierter Arbeitsplätze - bewerben sich oft am Tag mehrere Personen auf dieselbe Stelle. Einer Mitarbeiterin zu helfen und vielleicht einen Rechtschreibfehler zu verbessern, bedeutet sogleich, die eigenen Chancen zu verringern.

Kunst- und Kulturprojekte dagegen bieten die Möglichkeit, diese Konkurrenz ein Stück weit zu überwinden und Gemeinsamkeiten in den Vordergrund zu stellen. Bei einer Ausstellung können alle Bilder präsentiert werden, an einem Theaterstück arbeiten alle mit, und wer will, kann auch eine Rolle übernehmen. Da Erwerbslose aus unterschiedlichsten beruflichen Bereichen kommen, können sie sich bei Projekten gegenseitig mit ihren Fähigkeiten ergänzen. Wenn es zu einer echten Teamarbeit kommt, bedeutet dies immer auch eine Anstrengung für die Beteiligten, da diese Arbeitsform nicht selbstverständlich ist, sondern über Aussprachen, Diskussionen und Kompromisse vermittelt werden muss. Über das gemeinsame Gestalten im Team entstehen Dialog und Verständigung, die mit Worten vielleicht gar nicht möglich gewesen wären. Diese positiven Erfahrungen haben wir auch bei integrativen, generationsübergreifenden und inklusiven Projekten gemacht, bei denen nicht nur Erwerbslose, sondern auch andere Gesellschaftsgruppen in das konkrete Schaffen einbezogen wurden.



### Kunst- und Kreativprojekte der letzten 25 Jahre: eine (kleine) Auswahl

#### 1999 „Die Bestimmung des Menschen ist Tätigkeit“



Wetzlar feierte den 250. Geburtstag von Johann Wolfgang von Goethe. Als Motto haben wir ein Zitat aus Goethes Lehrjahren ausgesucht: „Die Bestimmung des Menschen ist Tätigkeit“. Hier war die Verbindung zu unserer Arbeit zu sehen; von hier aus entwickelten wir einen eigenen Ansatz - nämlich „Goethe von unten“ zu zeigen - weiter.

#### 2003 „Wahlverwandtschaften - Charlotte Buff trifft Tile Koluip“

Die WALL inszenierte die Begegnung zweier historischer bedeutender Persönlichkeiten – Tile Koluip trifft Charlotte Buff. Wahlverwandtschaften laut der Titel des Kulturprojektes, das während der Kulturtage in Wetzlar aufgeführt wurde. Das Besondere an dem Stück war, dass sich der Hochstapler Tile Koluip und die vom jungen Goethe verehrte Charlotte Buff in Wirklichkeit nie begegnet sind. „Wir haben uns gedacht, dass sich die beiden eigentlich prima verstehen müssten, denn schließlich war weder für Tile noch für Charlotte das Thema Armut fremd“, so Peter Diegel-Kaufmann.



#### 2005 „Hier war Schiller auch nicht“

Was wir transportieren wollten: Friedrich Schiller wuchs in Armut auf und war in seiner Jugend strengsten militärischem Zwang unterworfen. Schon früh verschaffte fremde und dann eigene Dichtung ihm ein poetisches Reich kühner Freiheitsideen, während er doch real ein knechtiges Dasein führen musste. Wir wollten diese Aspekte in die Inszenierung packen und für die Zuschauer neue Perspektiven und Impulse eröffnen.

#### 2007 „Krieg den Hütten - Friede den Palästen“

Es sind Motive wie Freundschaft, Sehnsucht, Harmonie, Sexualität, Außenseitertum, Krankheit, Neid und Konkurrenz untereinander sowie die Zwänge durch rigide politische Verhältnisse, die uns in unserem alltäglichen Leben auch umtreiben und beschäftigen. Unter der künstlerischen Leitung von Erich Schaffner erarbeitete die Theatergruppe daher eine Textcollage mit dem Titel „Krieg den Hütten-Friede den Palästen“.



#### 2008 „Moderne Zeiten“

Kulturprojekte, die bislang in unterschiedlichster Form von unserer Initiative verwirklicht wurden, sind für uns keine niedrigschwellige Freizeitbeschäftigung, sondern verstehen sich als eigenständiger methodischer Ansatz unserer sozialen Arbeit. Das Projekt „Moderne Zeiten“ wurde realisiert im Rahmen verschiedener Kursangebote der WALL im Westend. Neben einem Theaterstück entstanden noch Fotos,



Gemälde und Skulpturen.

#### 2011 „Tile Koluip - Kaiser werden leicht gemacht...“

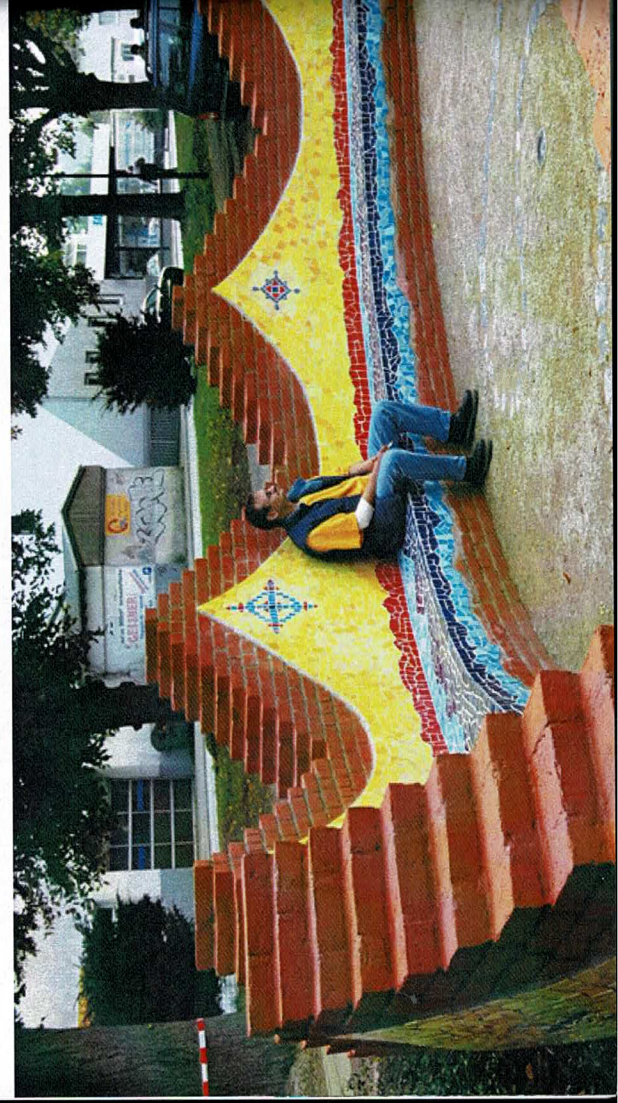
Der Bettler Tile Koluip gab sich im Jahr 1285 in Wetzlar als der schon 1250 in Italien verstorbene Kaiser Friedrich II. aus und kam so für kurze Zeit in den Genuss von Ruhm und Reichtum. Die Auseinandersetzung mit seiner Person hat bereits eine lange Tradition in den Kunst- und Kulturprojekten der WALL. Auch in diesem Projekt setzte sich die Theatergruppe - unter der künstlerischen Leitung von Erich Schaffner - mit diesem Außenseiter auseinander, der unter den Machtinteressen der damaligen Herrschaft zerrieben wurde. In diesem Zusammenhang aktualisierten wir das Stück durch zeitgemäße Szenen und stellten den historischen Stoff damit in einen größeren gesellschaftlichen Zusammenhang.



### Wohnumfeldgestaltung, Gesundheitsförderung und Kreativprojekte im Quartier

Seit 2004 sind wir im Rahmen von LOS-Projekten mit dem Schwerpunkt auf Gesundheitsförderung im Wetzlarer Stadtteil „Westend/Silhöfer Aue“ aktiv. Das Quartier ist im Rahmen des Förderprogrammes „Soziale Stadt“ als Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf beschrieben. Projekte und Maßnahmen von Langzeitarbeitslosen sind für unseren Träger keine Freizeitbeschäftigung. Besonders die Arbeiten der WALL im Quartier zeigen, welche Ressourcen, Talente und Fähigkeiten von arbeitslosen Menschen ungenutzt von unserer Gesellschaft verschenkt werden.

Das Sitzrondell in der Parkanlage "Starke Weide" in Wetzlar, ist das bisher größte Bauprojekt der WALL. Es wurden über 10.000 Arbeitsstunden in das Projekt investiert, welches in seiner Form einer Krone ähnelt und so an den falschen Kaiser Tile Kolup erinnern soll. Das Rondell wurde mit ca. 20.000 Mosaiksteinen beklebt und nahm eine Bauzeit von rund 6 Monaten ein. Die Arbeiten standen im Zusammenhang mit unserer sozialraumbezogenen Arbeit im Westend.



### Wohnumfeldgestaltung als Feld- und fallbezogene Sozialarbeit im Westend

Folgende Projekte und Angebote haben wir als Träger seit 2004 im Stadtteil realisiert (Auswahl):

#### Der Interkulturelle Garten

Im Rahmen der Sozialen Stadt wurde in Kooperation mit dem Koordinationsbüro der Stadt Wetzlar und dem Quartiersmanagement des Nachbarschaftszentrums das Projekt „Interkultureller Garten“ realisiert. Auf einer Brache legte die WALL einen Garten an, der von der Initiative und Bewohnern des Viertels genutzt wird. Der Garten erweist sich als „Sprungbrett“ zu weiteren Aktivitäten und beruflichen sowie menschlichen Perspektiven. Zu denken ist hier an Entwicklungen auf sozialer, beruflicher oder auch kultureller Ebene.

#### Formen der Wohnumfeldgestaltung

Der Bau von Skulpturen, Bänken, Tischen, Stühlen und Spielflächen im öffentlichen Raum erfolgte zur Aufwertung des Viertels. Wir haben uns bemüht, die Bauvorhaben harmonisch in das vorhandene Bild des Stadtteils ein zu passen. Mit unseren baulichen Maßnahmen versuchen wir, die Wohnqualität zu verbessern, das Viertel sozial zu befrieden und die Identifikation der Anwohner mit ihrem Stadtteil zu stärken.





Arbeitsloseninitiative  
im Lahn-Dill-Kreis

## Kurz und knapp: Aktuelle Angebote und Projekte

### Unsere Standorte? Wo erreichen Sie uns?

Im Moment sind wir an zwei Standorten für sie da:  
**Bahnhofstraße 11/ 35576 Wetzlar / Tel.: 06441 44048**

im Nachbarschaftszentrum „Westend/ Silhörer Aue“ in der  
**Horst-Scheibert-Straße 2-4/ 35578 Wetzlar / Tel.:06441 2093610**

### Welche Projekte bieten wir an?

- Projekte im Bereich Gesundheitsförderung
- Eine Tagesstruktur für Menschen mit Suchtproblematiken
- Jährliche Kulturprojekte
- Interkulturellen Garten im Westend
- Arbeit gegen Rechts! Bunt statt braun im Westend. Wir gestalten Säulen mit Fliesenbruch u.v.m.
- Einen täglichen Mittagstisch und ein Arbeitslosenfrühstück
- Mitarbeit im Rahmen der Modellregion Inklusion des LDK
- ... und vieles mehr

### Unsere Kontaktdaten?

Mail: [info@wali-wetzlar.de](mailto:info@wali-wetzlar.de)  
Internet: [www.wali-wetzlar.de](http://www.wali-wetzlar.de)

### Unsere Kursangebote:

- Bewerbertraining
- EDV-Kurse
- „Leben mit wenig Geld“
- Kurs „Soziale Kompetenz“
- „Bewusstes Sehen“
- Kreativkurse
- Werkstatt im Westend und in der Bahnhofstraße
- Politischer Stammtisch
- Küche/ Catering

### Welche Beratungen bieten wir?

- Antworten auf Fragen rund um Alg I und II sowie rechtliche Belange
- Gesundheitsberatungen
- Beratungen zum Bereich Suchtproblematiken
- Psychosoziale Hilfen
- Antworten auf lebensweltliche Fragen

### Unsere Ziele für 2015?

Ein neues Projekt für nicht mehr arbeitsfähige Menschen mit einer Suchterkrankung mit dem Namen:

### Tagesstruktur und Begegnung

Melden Sie sich gerne bei uns, wenn Sie Fragen haben?